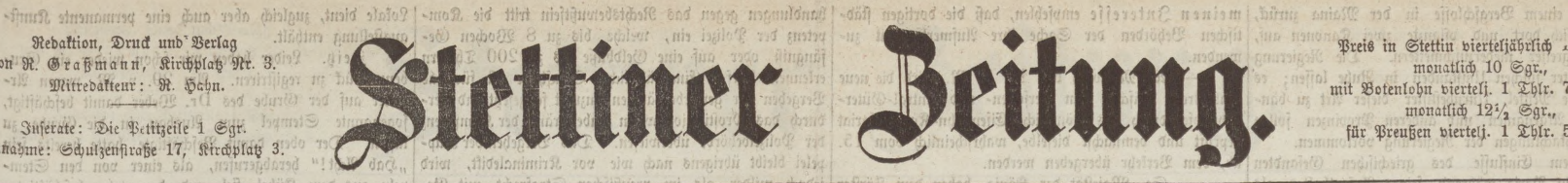
Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.



Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich [illegible] Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 522. Abendblatt. Freitag, den 6. November 1868.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. November. In welcher Weise ein Theil der Wiener Presse und Korrespondenzen bemüht ist, die Zustände in den Donaufürstenthümern der Art darzustellen, als sei eine Einmischung der europäischen Mächte angezeigt, davon giebt auch wieder die Nachricht der „Neuen Freien Presse" einen Beweis, daß England die Garantiemächte zu einem ernstlich mahnenden Gesammtschritt in Bukarest zu veranlassen in Begriff stehe. Diese Nachricht wird heute von Paris, also von einer Seite aus als falsch bezeichnet, die am meisten mit bei dieser Angelegenheit betheiligt ist. Aehnlich verhält es sich auch mit den übrigen von Wien ausgehenden Nachrichten, welche die Donaufürstenthümer besonders fortdauernd als ein Arsenal darzustellen suchen, in dem Preußen große Waffenvorräthe zum Zwecke einer hervorzurufenden Bewegung anhäufe. Hiermit geht Hand in Hand, daß sich Agenten, wenn schon bis jetzt ohne Erfolg, in den Donaufürstenthümern herumtreiben, um Zustände hervorzurufen, welche die Pforte zum Einschreiten bewegen sollen. Die Einmischung der Pforte in die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer herbeizuführen ist nämlich der besondere, der allgemeine Zweck dieser Manöver aber der gewöhnliche: Europa in dem Glauben an einen nahen unvermeidlichen Krieg zu unterhalten, der mit der Niederlage Preußens und der Wiederherstellung der gestürzten Dynastien endigen werde. Dies Spiel wird gleichzeitig von Wien, München und Paris aus getrieben. — Die Mittheilung verschiedener Zeitungen, daß die Postverwaltung des norddeutschen Bundes die Beförderung von Personen aufgeben und der Privat-Unternehmung überlassen wollte, ist eben so unbegründet als die Behauptung, daß die Personen-Beförderung der Postverwaltung mehr Ausgaben verursache als Einnahmen bringe. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist das frühere Präsidium, bestehend aus den Herren von Forckenbeck, v. Köller und v. Bennigsen wiedergewählt worden. Die Wahl des Herrn v. Forckenbeck ist fast mit Einstimmigkeit erfolgt, ein Beweis, daß seine Unparteilichkeit, Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit auch von konservativer Seite allgemein anerkannt wird. Nach den verschiedenen Urtheilen, die über die Thronrede bereits vorliegen, hat dieselbe überall einen günstigen Eindruck gemacht. Als einen Beweis hierfür kann man auch einen Leitartikel der „National-Ztg." anführen, die bekanntlich keine Anhängerin der Regierung ist und die Vertheidigung derselben nur selten zu übernehmen pflegt. Dieselbe unterläßt nicht zu konstatiren, daß die Thronrede einen sehr reichen Inhalt habe und eine Reihe wichtiger Vorlagen ankündige, die von den reformatorischen und organisatorischen Bestrebungen der Regierung Zeugniß ablegen. Mit Anerkennung wird von ihr besonders auch von den Vorlagen, die aus dem Ministerium des Innern hervorgegangen sind, gesprochen. Wenn die „Vossische Ztg.", die nebenbei gesagt, bei ihrem fortgeschrittenen Standpunkt allerdings in den Ton der „National-Ztg." nicht einstimmt, bei ihren desfallsigen Betrachtungen eine Vorlage, die Vermögensverhältnisse des ehemaligen Kurfürsten von Hessen betreffend, vermißt, so ist zu bemerken, daß eine solche Vorlage dem Landtage allerdings zugehen und einen ähnlichen Inhalt, wie die den ehemaligen König von Hannover betreffende, haben wird. — Von den liberalen Blättern wird ein Excitatorium von Seiten der Abgeordneten in Aussicht gestellt, daß noch mehrere Mandate erledigt seien, ohne daß zum Theil auch nur der Wahltermin angesetzt wäre. Hiergegen ist zu bemerken, daß diese Mahnung unnöthig sein wird, da von Seiten des Ministeriums des Innern sämmttliche Wahlen ausgeschrieben worden sind. — Wie es heißt, wird Dr. Joh. Jacoby, wie's scheint im richtigen Verständniß seiner und seiner Partei Lage, das Mandat als Abgeordneter niederlegen. — Obschon der Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann seine bisherige Stellung im landwirthschaftlichen Ministerium verlassen hat, so konnte doch seine Entbindung von dem Amte eines Vorsitzenden des Landes-Oekonomie-Kollegiums, sowie der Kommission, welche die Realkreditfrage für die Verhandlung des Landes-Oekonomie-Kollegiums vorberathen soll, noch nicht erfolgen, weil ein Nachfolger für diese seine Funktionen noch nicht ernannt ist. Derselbe ist indessen in diesen Funktionen nicht mehr thätig, sondern wird durch einen Stellvertreter ersetzt. — In diesen Tagen ist im landwirthschaftlichen Ministerium eine Kommission zusammengetreten, welche sich mit den Angelegenheiten des landwirthschaftlichen Museums beschäftigen wird. Es werden Erörterungen wegen der Vergrößerung des Museums wegen der Lokalitäten u. s. w. gepflogen werden.

Berlin, 6. November. Im Kronprinzlichen Palais wurde gestern Mittag eine mehrstündige Sitzung der Landes-Vertheidigungs-Kommission abgehalten. Um 5 Uhr fuhr der Kronprinz nach Potsdam und trat von dort aus per Eilzug die Reise nach England an.

— Der hiesige schweizerische Gesandte, Oberst Hammer, wird auch, wie man hört, bei den süddeutschen Höfen beglaubigt werden, gegen Ende der Woche nach Karlsruhe abreisen und sich später nach Stuttgart und München begeben.

— Der Gesetzentwurf über den Erwerb von Grundeigenthum, Hypothekenrecht und Haftbarkeit der Hypotheken-Behörden ist jetzt vollständig von den Ministerial-Kommissarien durchberathen und es finden nunmehr Vernehmungen zwischen den Ministern der Finanzen, der Justiz und des Innern über einen Gesetzentwurf statt, welcher die Stempelsteuer den neuen Bestimmungen anpaßt. Der Entwurf bestimmt, daß das Eigenthum an einem Grundstück im Falle der freiwilligen Veräußerung nur durch Eintragung im Hypothekenbuch erworben wird, daß die Eintragung des Erwerbes stattfindet, wenn der eingetragene Eigenthümer sein Eigenthum an dem Grundstücke aufgiebt und die Eintraguag des Erwerbers als Eigenthümer bewilligt und der Erwerber die Eintragung auf seinen Namen beantragt, daß es endlich einer Vorlegung der Urkunde über das Veräußerungsgeschäft nicht bedarf. Diese Bestimmungen, welche allerdings geeignet sind, die Entrichtung der Stempel-Abgaben von Kauf- und Tauschverträgen über Grundstücke und selbstständige Gerechtigkeiten, und von Verträgen, wodurch Grundstücke in Zahlungsstatt gegeben werden, fast überall in Frage zu stellen, machen eine Ergänzung der einschlägigen Vorschriften des Stempelgesetzes nothwendig. Wie man hört, wird beabsichtigt, die Stempelsteuer von Einem Prozent des Werthes, der bis jetzt die Verträge unterliegen, auf den Antrag der Eintragung des neuen Eigenthümers, in welchem die den Eigenthums-Uebergang bedingenden Erklärungen der Kontrahenten ihren Abschluß finden, zu legen. Der Antrag ist diesem Stempel nicht unterworfen, wenn bei Anbringung desselben die das Veräußerungs-Geschäft enthaltende Urkunde in an sich stempelpflichtiger Form vorgelegt wird. Für die richtige Angabe des Werthes sind Veräußerer und Erwerber solidarisch verhaftet. Der Gesetzentwurf macht keinen Unterschied zwischen in- und ausländischen, d. h. im Auslande ausgestellten, bei einer inländischen Hypothekenbehörde angebrachten Anträgen. — Was die Hypotheken angeht, so unterliegt, heißt es, der Antrag des Eigenthümers auf Eintragung oder auf Löschung einer Hypothek einer Stempel-Abgabe von $1/_{12}$ pCt. der einzutragenden oder zu löschenden Summe; mit einem gleichen Satze wird der Antrag auf Eintragung der Verpfändung einer Hypothek belegt. — In allen Fällen soll die Werthsermittelung auf den gemeinen Werth, ohne Rücksicht auf die für besondere Zwecke vorgeschriebenen Abschätzungs-Grundsätze zu richten sein.

— Ein Unternehmer in Görlitz arrangirt nach Uebereinkommen mit der Direktion der Berlin-Görlitzer Eisenbahn allmonatlich von dort aus einen Extrazug nach Berlin, der, da die Preise überaus billig gestellt sind, in der Regel nicht blos von dort und den Zwischen-Stationen Spremberg und Cottbus, sondern auch aus dem schlesischen Gebirge, aus Nordböhmen und der sächsischen Ober-Lausitz stark benutzt wird. Mit dem letzten, am 31. v. M. abgelassenen, Zuge fuhren trotz des abscheulichen Wetters 145 Personen. Der nächste Zug wird voraussichtlich am ersten Sonnabend im Dezember abgelassen werden. Die Züge kommen in der Regel Sonnabend Nachmittag 5¼ Uhr in Berlin an und die gelösten Billets gestatten den Aufenthalt bis Montag Nachmittag 5 Uhr 25 Minuten.

— In dem neuesten Hefte der „Militärischen Blätter" findet sich ein Bericht über die in diesem Jahre zu Koblenz gehaltene große Sappeur-Uebung. Daß die bisher übliche Art des Sappirens nicht mehr überall den Anforderungen entspräche, welche man in Folge der verbesserten Schußwaffen nothwendig an die Deckung der Arbeiter stellen mußte, darüber waren alle Ingenieure einig, aber die Art der Verbesserung war streitig. Die jetzt beendete große Uebung bei Koblenz hat nun eine Menge schätzenswerther Beobachtungen geliefert. Der General-Lieutenant v. Kamecke hatte ausdrücklich angeordnet, daß die diesjährige Uebung keine eigentliche große Belagerungs-, sondern eine große Sappeur-Uebung sein solle und daher der Mineur nur so weit dabei thätig sein dürfe, als unbedingt nöthig sei, um dem Sappeur zu verschiedenen Uebungen vorzuarbeiten oder um den Zugang durch Pallisadirungen zu öffnen und Sturmkolonnen den Weg zu bahnen.

— Der General-Lieutenant von Ollech, welcher nach erfolgter Wiedergenesung von seiner in der Schlacht bei Nachod erhaltenen schweren Verwundung bis jetzt dem Generalstabe der Armee detachirt war, wird als designirt zum Chef der Landestriangulation bezeichnet.

— Der „Schles. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Die Feld-Verpflegung der Truppen hat sich während des Krieges von 1866 nur im Allgemeinen bewährt. Man hat also an den betreffenden Stelen das damals durch Erfahrungen gesammelte reichhaltge Material dazu benutzt, um bei diesem so wichtigen Zweige des Heerwesens mehrfache Verbesserungen und Neuerungen einzuführen. So sollen zukünftig z. B. außer Cacao auch Thee und Fleisch Extrakte als reglmäßige Bestandtheile in den Feld-Verpflegungs-Etats aufgenommen werden. Ebenso wird die Zubereitung des Brotes eine Veränderung erfahren, durch welche dasselbe auf Transporten und bei längerer Lagerung der Gefahr des Verderbens besseren Widerstand wird leisten können, als dies bisher der Fall gewesen. — Am 1. d. M. hat bei sämmtlichen Train-Bataillonen der Armee die Entlassung derjenigen Mannschaften stattgefunden, welche zu Anfang des Jahres behufs ihrer Ausbildung als Fahrer eingestellt worden waren.

— Die Nachricht von dem in Mecklenburg erfolgten Tode des Geh. Legationsraths Theremin erregt in den nahestehenden Beamtenkreisen lebhafte Theilnahme. Der Verstorbene war der älteste Rath im Ministerium des Auswärtigen und in dieser Eigenschaft bei gleichzeitiger Abwesenheit des Unter-Staatssekretärs v. Thile und des Geh. Raths Abeken mit Vertretung des Ministers Grafen Bismarck betraut.

— Nach einer General-Verfügung des General-Postamts vom 3. November werden für die Dauer der bevorstehenden Sitzungen beider Häuser des preußischen Landtags portofrei befördert: 1) alle Briefe und Aktensendungen, welche in Angelegenheiten des preußischen Landtags an die Präsidenten des Herrenhauses, beziehungsweise des Hauses der Abgeordneten, oder an die Häuser direkt adressirt sind; 2) alle Briefe und Aktensendungen, welche in Angelegenheiten des preußischen Landtags von den Präsidien der beiden Häuser abgesandt werden. Dieselben müssen mit dem Vermerke „Angelegenheiten des Herrenhauses" oder „Angelegenheiten des Hauses der Abgeordneten" bezeichnet, die Sendungen ad 2 auch mit dem Stempel des Hauses bedruckt, und mit der Namensunterschrift oder dem Namensstempel des Präsidenten oder mit der eigenhändigen Namensunterschrift des Bureau-Direktors versehen sein. Diese Portofreiheit erstreckt sich auf Sendungen von und resp. nach Orten des preußischen Staatsgebiets, findet aber auf Fahrpostsendungen zwischen den hohenzollernschen Landen und den übrigen preußischen Landestheilen keine Anwendung.

Rendsburg, 5. November. Provinziallandtag. Bei der heutigen Schlußberathung der Vorlage, betreffend die Gewährung von Diäten, wurde der Antrag des Ausschusses auf Bewilligung von 3 Thlr. Diäten einstimmig angenommen.

Hamburg, 4. November. (Post.) Da wir noch nicht Weltstadt sind, so macht, zur Ehre unserer Bevölkerung sei es gesagt, das so eben publizirte Erkenntniß unseres Obergerichts in Sachen des der Kinderschändung angeklagten Patriziersohn Weinkauff eine Sensation, ob welcher den Herren Obergerichtsräthen die „linken Ohren" klingen müssen. Das Urtheil lautet auf — zwei Monat Gefängniß. Denken Sie sich darunter aber nicht etwa ein Gefängniß, wo man „Wergzupfen" muß. Nein. Vom „Wiesenbaum" aus, wenn man sich selbst beköstigt, hat man eine sehr schöne Aussicht auf eine belebte Brücke. Die Küche ist daselbst sehr gut und, außer Champagner, kann man die feinsten Weine dort bekommen. Sie werden begreifen, warum ein Kriminalgesetzbuch, welches vor 20 Jahren Mitglieder dieses Obergerichts selbst entworfen haben, wohlweislich, oder „hochweislich" (wie Sie wollen!), noch nicht eingeführt ist. Ein fataler Paragraph darin bestimmt von 1—5 Jahre Zuchthaus für Divertissements wie das in Rede stehende. Wenn man nun die Sittlichkeitsbegriffe dieser Musterrepublik ins Auge faßt, so muß man ihr wirklich Abbitte thun, daß man sie politisch nicht für eine Heilige hält. Man hat sehr taktisch richtig mit jenem brillanten Richterspruch gewartet, bis die Urwahlen vorüber waren, und es darf nicht gezweifelt werden, daß derselbe eine große Attraktionskraft mit vortrefflicher Küche und Keller und schöner Aussicht bei billiger Bedienung ersetzt — das Zuchthaus in andern Ländern für vornehme Sünder bei uns.

Hannover, 5. November. Rudolph v. Bennigsen ist vom Provinziallandtage mit 53 gegen 12 Stimmen zum Landesdirektor gewählt; zu Landesräthen wurden Dr. König (Osterode) mit 62 gegen 6 Stimmen und Bürgermeister Hugenberg mit 35 gegen 33 Stimmen gewählt.

Aus **Gottingen,** 3. November, wird gemeldet: Professor Ewald zeigt heute seinen Zuhörern mittels Anschlag am schwarzen Brette der Universität an, daß ihm, wie bereits erwähnt, vom Ministerium die Erlaubniß Vorlesungen zu halten, entzogen sei. Ewald wurde bekanntlich nach den Ereignissen des Jahres 1866 emeritirt, d. h. trat mit vollem Gehalte in Pension, wurde von der Verpflichtung zu lesen entbunden, behielt aber die Berechtigung, an der Georgia Augusta Vorlesungen zu halten. Von letzterer hat er bis jetzt Gebrauch gemacht, bis ihm in Folge seines jüngst erschienenen Pasquills „Lob des Königs und des Volks" nun auch die venia legendi genommen ist.

Ausland.

Wien, 4. November. Das Rothbuch, welches den demnächst zusammentretenden Delegationen vorgelegt werden soll, enthält Korrespondenzen des gemeinsamen Ministeriums für die auswärtigen Angelegenheiten aus der Zeit vom Anfang Januar bis Ende Oktober 1868. Es schließt sich demnach an das Rothbuch Nr. 1 kontinuirlich an, das solche Korrespondenzen vom November 1866, dem Amtsantritt des Baron Beust, bis Ende 1867 umfaßte. Das frühere System der Anordnung ist in dem Rothbuch Nr. 2 beibehalten; der Urkundensammlung geht eine einleitende Uebersicht voraus, die dazu bestimmt ist, die Aktenstücke zusammenzufassen und zu erläutern. Uebersicht und Urkundensammlung zerfallen in drei Abschnitte: deutsche, italienische und orientalische Angelegenheiten, sammt allfälligem Anhang. Eine eigene Cirkulardepesche des Freiherrn von Beust an die österreichisch-ungarischen Gesandten im Auslande hat die Dezember-Verfassung zum Gegenstande, und orientirt dieselben, respektive die fremden Regierungen über die Nothwendigkeit und Tragweite des Ausgleichs mit Ungarn, über Charakter, Bedeutung und leitende Prinzipien der verfassungsmäßigen Einrichtungen in den österreichisch-ungarischen Ländern. Der italienische Abschnitt besteht größtentheils aus Aktenstücken aus der Verhandlung mit Rom bezüglich der im Wiener Reichsrathe beschlossenen konfessionellen Gesetze. Es ergiebt sich dem Vernehmen nach aus diesen Aktenstücken, das es der Standpunkt der Kaiserlich Königl. Regierung war: dem staatlichen und kirchlichen Interesse sei es entsprechender, das Konkordat von 1855 nicht blos zu modifiziren, sondern ganz und gar (durch zweitseitigen Vertrag) aufzuheben. Rothbuch Nr. 2 hat keinen handelspolitischen Theil, wie Rothbuch Nr. 1 hatte.

Wien, 5. November. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Befugniß der Regierung zur Verhängung von Ausnahmeverfügungen, angenommen. Das Amendement Kurandas, daß solche Verfügungen, falls der Reichsrath sie für ungerechtfertigt erkläre, sogleich außer Wirksamkeit zu setzen seien, wurde abgelehnt. Der Justizminister Dr. Herbst bekämpfte das Amendement als einen Eingriff in die Rechte der Exekutive.

Pesth, 5. November. Der König (Kaiser) ist heute nach Gödöllö zurückgekehrt. Die Eröffnung der Delegationen ist um einige Tage verschoben.

Agram, 5. November. Der kroatische Landtag ist zum 16. d. einberufen.

Paris, 5. November. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute nach Compiègne begeben. „France" und „Etendard" konstatiren übereinstimmend den durchaus friedlichen Charakter der preußischen Thronrede. — Der „Constitutionnel" sagt, die Thronrede des Königs von Preußen werde Widerhall in Europa finden. Die Erklärungen am Schlusse derselben würden um so mehr beachtet werden, als sie sich auf die friedliche Gesinnung der Souveräne und Völker stützen und sich direkt an dieselben wenden, um sie zur Wahrnehmung von Interessen zu ermuthigen, die zu oft durch bedauernswerthe Gerüchte gestört werden. — Auch andere Zeitungen konstatiren den friedlichen Charakter der Thronrede.

Paris, 5. November. Der neueste Wochenausweis der lombardischen Eisenbahn ergiebt eine Einnahme von 2,430,000 Frcs., mithin gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mindereinnahme von 202,322 Frcs. Letztere in Folge von Ueberschwemmungen.

Madrid, 5. November. Die „Gaceta de Madrid" enthält ein Dekret, durch welches die Junta für allgemeine Wohlthätigkeitszwecke aufgelöst wird. Gestern wurde als Beilage der „Iberia" ein Blatt verkauft, welches Espartero als Kandidaten für die neue spanische Königswürde aufstellt. Die „Iberia" erklärt, daß dieses Blatt nicht aus ihrem Bureau hervorgangen sei, und fügt hinzu, daß sie bis zur Entscheidung der Kortes sich über die Thronkandidaturen nicht äußern werde.

Athen, 24. Oktober. Der Maroniten-Chef Jussuff Karam ist hier eingetroffen. In Folge seiner Zerwürfnisse mit Daoud Pascha hatte derselbe sich nach Frankreich zurückgezogen und war nach Algier gewiesen worden. Diesen Aufenthalt hat Jussuf in der Stille verlassen und ist über Rom hier angekommen, um die Erlaubniß zur Rückkehr nach Syrien von der Pforte zu erhalten. Sein darauf bezüglicher Antrag hat jedoch keine Genehmigung in Konstantinopel gefunden. Gegenwärtig ist Jussuf mit dem kretensischen Comité in Verbindung getreten. Die Pforte ist bemüht, die Rückkehr dem Flüchtlinge nach der Insel Kreta zu vermitteln und zu begünstigen. Wöchentlich verlassen wohl gegen 300 Personen den Piräeus, um nach der Insel zu gehen. Von den etwa 50,000 nach Griechenland gekommenen Kandioten befinden sich auf hellenischem Boden nach amtlichen Ermittelungen noch 39,000 Seelen. Krankheiten, Noth, Epidemieen haben unter den Angekommenen sehr aufgeräumt, und nur etwa 5000 Kretenser mögen in die Heimath zurückgekehrt sein. Welche Zustände in Griechenland herrschen, läßt sich aus dem Verhalten des früheren Ministers Komunduros ersehen. Derselbe sollte auf Befehl des Gerichtshofes wegen seiner Wahlumtriebe verhaftet werden. Rechtzeitig davon in Kenntniß gesetzt, zog er sich mit einer Anzahl Pali-

karen nach einem Bergschlosse in der Maina zurück, verschanzte sich dort und pflanzte zwei Kanonen auf, um die Angreifer niederzuschmettern. Die Regierung muß ihn unter solchen Umständen in Ruhe lassen; es fehlen ihr die Mittel, Unruhestifter dieser Art zu bändigen. In Akarnanien und anderen Provinzen sollen ähnliche Nichtachtungen der Regierung vorkommen.

— Dem Einflusse des griechischen Gesandten Rhangabé in Paris während seines Aufenthaltes als Vertreter Griechenlands in Washington wird der Entschluß der nordamerikanischen Regierung zugeschrieben, wegen der kandiotischen Angelegenheit mit der Pforte in Erörterungen zu treten.

— Es soll Aussicht sein, daß die Kammer dem Vertrage über die Entschädigung der Königin Amalie für die in Griechenland zurückgelassenen Privatbesitzungen und das Privatvermögen des verstorbenen Königs Otto ihre Zustimmung ertheilt.

Kopenhagen, 5. November. Bei Lemvig ist in der Nacht von gestern zu heute die holländische Kuff „Gesina Antina", Kapitän Klooster (Gröningen), welche sich mit einer Ladung Weizen auf der Fahrt von Stettin nach Leith befand, gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

St. Petersburg, 5. November. Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, daß das in London an der Börse verbreitete Gerücht über eine neue russische Anleihe völlig unbegründet sei.

— Die Zeitung „Moskwa", das Organ der Panslavisten, hat eine dritte Verwarnung erhalten und ist auf sechs Monate suspendirt worden. Als Grund dieser Maßregel ist anzugeben, daß die Zeitung Tendenzen verbreite, welche unvermeidlich Feinschaft unter der Bevölkerung und Erbitterung gegen die Thätigkeit der Regierung hervorrufen müssen.

Wilna, 31. Oktober. Das hiesige Amtsblatt von gestern bringt eine Verordnung, nach welcher Gesellen und andere Arbeitssuchende jüdischer Konfession sich, wenn sie von auswärts hier zuwandern, nicht länger als drei Tage in der Stadt aufhalten dürfen. Haben sie innerhalb dieser Zeit keine Arbeit gefunden, so müssen sie die Stadt verlassen. Es kann nach dem Ermessen der Polizei ein längeres Verweilen zwar gestattet werden, doch muß dann außer dem Betrage für die zu lösende Aufenthaltskarte für jeden Tag eine Abgabe von 10 Kopeken = $3\frac{1}{2}$ Sgr. von der Person entrichtet und immer auf drei Tage im Voraus bezahlt werden. Wie arme Leute, wenn sie Arbeit suchen und deshalb vielleicht längere Zeit hier unbeschäftigt weilen müssen, diese Abgabe erschwingen sollen, mag schon ihre Sache bleiben, und wir wollen uns nur die Frage erlauben, warum man, wenn eine solche Maßregel zur Abhaltung des großen Zudranges unbeschäftigter Menschen nach der Stadt nöthig erschien, diese nur auf die Juden beschränkte und nicht auf alle Arbeitsucher überhaupt und ohne Unterschied der Konfession ausdehnte.

— Vor drei Tagen kam ein jüdischer Mann, der in einem Dorfe bei Kowno als Kuhpächter lebt, hier an, um eine Beschwerde persönlich vorzubringen gegen den Ortsschiedsrichter, der ihn gezwungen hatte, einen ihm geborenen Knaben in der griechischen Kirche des Dorfes taufen zu lassen. Wie der in seinem religiösen Recht gekränkte Vater erzählt, hat man das Kind am dritten Tage nach der Geburt aus der Behausung abgeholt, in die Kirche getragen, dort nach griechischem Ritus getauft und dann seinen Eltern wieder zurückgebracht. Wie ich eben höre, soll die Taufe für ungültig erklärt und der Dorfrichter für seine Eigenmächtigkeit bereits gefänglich eingezogen worden sein.

Newyork, 5. November. Durch einen großen Gewinn der demokratischen Partei an Kongreßmitgliedern hat die republikanische Partei die Zwei-Drittel-Majorität im Repräsentantenhause verloren. — Grant ist auch in den Staaten Arkansas und Süd-Carolina zum Präsidenten gewählt worden. — Das Spezial-Comité des Kongresses hat es für unnöthig erklärt, daß derselbe — wie in der Sitzung vom 16. Oktober beschlossen wurde — am 10. November wieder zusammentrete.

Pommern.

Stettin, 6. November. In der Nacht vom Montag zum Dienstag brannte in Gotzlow eine mit Heu und Stroh angefüllte, dem Herrn Nesemann gehörige, indessen anderweit verpachtete Scheune total ab.

— Vor einigen Tagen wurde beim Sandgraben auf dem Feldmark Neuendorf bei Pölitz ein anscheinend schon mindestens 50 Jahre altes menschliches Gerippe aufgefunden.

— Die Königliche Polizei-Direktion hat unter Aufhebung des Reglements für das hiesige Droschkenfuhrwesen nebst Tarif vom 8. August d. Js. nunmehr ein neues Reglement nebst Tarif erlassen, dessen Publikation im Inseratentheile einer der nächsten Nummern erfolgen wird.

— Vor längerer Zeit wurden die Breite- und Gießerei-Straße in Grabow, als die beiden Hauptverkehrsstraßen daselbst (wenn wir nicht irren, aus privativen Mitteln dortiger Einwohner), mit Petroleum-Laternen versehen. Wie man uns mittheilt, denkt jetzt aber, ungeachtet der bereits eingetretenen langen und dunklen Abende, Niemand daran, jene Laternen auch mit Brennstoff zu versehen und dieselben anzünden zu lassen. Wir wissen nun zwar nicht, ob bei Aufstellung der Laternen auch Seitens der betreffenden Privaten die Verpflichtung zu deren Unterhaltung übernommen ist und in der Verabsäumung jener Verpflichtung der jetzige Zustand beruht, jedenfalls aber dürfte es sich im allgemeinen Interesse empfehlen, daß die dortigen städtischen Behörden der Sache ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

— Am Mittwoch den 11. d. M. wird die neue Bahnstrecke zwischen dem Personen- und Central-Güterbahnhofe durch das Königliche Eisenbahn-Kommissariat geprüft und demnächst dieselbe, wahrscheinlich vom 15. ab, dem Verkehr übergeben werden.

— Se. Majestät der König haben dem Förster v. Beyer zu Sagersberg in der Oberförsterei Rothenfier das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

— Der bisherige Rektor und Hülfs-Prediger Schmidt in Jakobshagen ist zum Pastor in Schönebek, Synode Freienwalde, erwählt, der Predigtamts-Kandidat Friedemann zum Pastor in Woldisch-Tychow, Synode Belgard, der bisherige Rektor und Frühprediger Mittelhausen zu Treptow a. R. zum Archidiakonus an der dortigen Kirche ernannt. Sämmtliche Personen sind in ihre neuen Aemter eingeführt.

— Der Rittergutsbesitzer von Woedtke auf Woedtke ist von der Kreistags-Versammlung, Greifenberger Kreises, zum Kreis-Deputirten dieses Kreises gewählt und als solcher von der Königlichen Regierung bestätigt.

— Der Fischer August Schultz zu Ahlbeck auf der Insel Usedom hat am 6. August d. J. von 2 in der Ostsee badenden Kindern eines vom Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr gerettet, während das andere ertrank. Demselben ist hierfür eine Geldprämie bewilligt.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 6. November. (Stadttheater.) Die gestrige Aufführung der Donizetti'schen Oper „Lucia von Lammermoor" zählte zu den gelungensten, die wir in diesem Winter hörten. Der Text ist freilich nicht der beste, aus dem bekannten Walter Scott'schen Romane entlehnt, entbehrt die Bearbeitung des Herrn Salvator Camerano fast vollständig jener feinen psychologischen Zeichnung des englischen Dichters, welche Mstr. Gladstone den Junker von Ravenswood als das beste Werk Scott's erklären ließ. Wie hätte auch ein Romane, ein Italiener jene Schilderung der Tiefe des germanisch-celtischen Gemüthes und verstehen sollen. Die Bearbeitung hat daher auch etwas völlig Neues geschaffen und von dem Alten fast nur die Namen übrig behalten. Auch der Komponist hat seinerseits das Möglichste gethan, dem Ganzen den Charakter des Romanischen aufzudrücken und so statt erhabener Musik und einfacher Melodie eine Menge von Koloraturen in neuem italienischen Geschmacke gegeben. Da wir aber bereits eine so gute Königin der Nacht in Frl. Dennay gesehen hatten, so ließ sich auch voraussetzen, daß die in so vielen Stücken ähnliche Rolle der Lucia ebenfalls gut gesungen werden würde. Auch täuschten wir uns hierin nicht. Mag die Stimme der Sängerin auch nicht eine übergroße Klangfülle besitzen, für die Räume unseres Hauses ist dieselbe völlig ausreichend. Am meisten aber entzückten uns die Koloraturen, die sich wie Perlen an einander reiheten und so leicht und ohne Anstrengung wie hier gesungen, auch dem widerwilligen Ohre sich einschmeichelten. Selbst in der sehr bedeutenden Höhe der Partie der Lucia war nichts Gezwungenes zu verspüren. Sollten wir noch einen Wunsch aussprechen, so bleibt uns nur übrig, ein etwas lebhafteres Spiel am Schlusse zu verlangen. Herr Ucko (Ravenswood) fand eine fast eben so gute Gelegenheit als Frl. Dennay, die Schönheiten seiner Stimme glänzen zu lassen. Ist die Rolle auch nicht so mit Figuren ausgestattet als die der Lucia, so konnte dagegen die Kraft seines Heldentenors sich um so ungestörter entfalten. Durch die weise Okonomie des Künstlers gespart trat die volle Stärke desselben erst in der Haupt-Arie des letzten Aktes hervor, begeisterte aber auch dafür in dieser die Zuhörer und riß sie mit sich fort. Auch die dritte Hauptrolle des Lord Ashton befand sich bei Herrn Brandes in guten Händen. Sowohl der Gesang als das Spiel waren meist trefflich.

Rechnet man hinzu, daß auch die Nebenrollen des Raymund und des Normann durch die bewährten Kräfte der Herren Bagg und Heim vertreten waren, daß Herr Bollé aus dem Lord Bucklaff so viel machte, als es die Partie nur irgend zuließ, daß die Chöre meist gut und das Orchester stets auf dem Platze war, so erreichte die Oper, mit Ausnahme der sehr kleinen Partie der Alice, ein recht günstiges Ensemble und ließ es nur bedauern, daß die Vorstellung bereits so früh beendet war. Ueberhaupt aber war dieselbe wohl geeignet, den Mißkredit wieder zu beseitigen, in welchen die Oper durch die Vorstellung der Italiener des vorigen Jahres gekommen war.

Vermischtes.

Berlin. Das soeben publizirte neue sächsische Strafgesetzbuch zeichnet sich durch eine höchst milde Beurtheilung der zu rügenden Straffälle sowohl als auch dadurch aus, daß mehrere früher der gerichtlichen Kompetenz unterliegenden Handlungen in Zukunft ihre Aburtheilung von der Polizeibehörde erfahren. Zuvörderst erscheint letztere kompetent bei allen von Kindern unter 14 Jahren begangenen Delikten. Hier ist es in das Belieben der Polizeibehörde gestellt, ob sie durch die Eltern des Kindes oder durch eine andere qualifizirte Person eine Bestrafung stattfinden lassen oder den Malifikanten in eine Erziehungs- und Besserungsanstalt senden will. Weiter sind die Paragraphen des alten Strafgesetzbuches, welche von dem Vergehen der Medikasterei, der öffentlichen Verletzung der Sittlichkeit und der Thierquälerei handelten, für absolet erklärt worden, und bei allen diesen Zuwiderhandlungen gegen das Rechtsbewußtsein tritt die Kompetenz der Polizei ein, welche bis zu 8 Wochen Gefängniß oder auf eine Geldbuße bis zu 200 Thalern erkennen darf. Eine ähnliche Strafhöhe ist für das Vergehen der gewerbsmäßigen Unzucht festgesetzt und hierdurch das Prostitutionswesen unbeschränkt der Kompetenz der Polizeibehörde überwiesen. Das Vergehen der Kuppelei bleibt übrigens nach wie vor Krimincledikt, wird jedoch milder als im preußischen Strafrecht mit Gefängniß von drei Monaten bis zu 1 Jahre bedroht. Im Ganzen ist nicht zu verkennen, daß in jenem neuen Werke sich ein humanerer Geist als in unserem preußischen Gesetze regt, und auch der die Kritik so scharf herausfordernde Haß und Verachtungsparagraph ist dort nirgends aufzufinden.

— (Bernsteinlager.) Bei dem Chausseebau von Sensburg nach Rastenburg ist bei den Erdarbeiten ein wie es scheint bedeutendes Bernsteinlager aufgefunden worden. Täglich finden die Leute in ganz geringer Tiefe schöne und große Stücke, die sie vorläufig an Juden verhandeln, was die dortigen Ländereibesitzer, namentlich den Besitzer von Seehesten angeregt hat, dieser Entdeckung die nothwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Ein Jude hat ein Stück in der Größe eines Kinderkopfes für 10 Thlr. erhandelt und wird damit wohl etwas mehr zu verdienen wissen.

Breslau. (Ein eigenthümlicher Tod). An der Chausseehebestelle zu Schmarse hielt neulich ein mit fetten Schweinen beladener Wagen an, bei welchem der Kutscher fehlte. Nach genauer Ermittelung wurde letzterer endlich unter einem Schweine liegend, todt vorgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Verstorbene der Fuhrmann Kotschoreck aus Festenberg war, der sich im berauschten Zustande in den Wagen zu den Schweinen gelegt und hier seinen Erstickungstod gefunden hatte.

Koblenz. Am 2. November früh wurden 80 Mann der hier liegenden 8. Pionnier-Abtheilung nach Bacharach beordert, um bei einem dort ausgebrochenen Brande Hülfe zu leisten. Wie am 2. November vom Oberrhein angekommene Reisende mittheilen, waren früh bereits zehn Häuser ein Raub der Flammen.

Koburg, 30. Oktober. Das Rückert-Denkmal, für welches bereits ein geeigneter Platz in Neuses bei Koburg, unweit des Rückert'schen Hauses erworben, und dessen Ausführung durch den damit beauftragten Hofbildhauer Müller in Meiningen schon vor längerer Zeit in Angriff genommen worden ist, soll am Geburtstage des Dichters (16. Mai n. J.) aufgestellt und enthüllt werden. Neuerdings sind an namhafteren Beiträgen je 100 Thlr. vom König von Sachsen und vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sowie 100 fl. vom Herzog von Meiningen an das Comité eingezahlt worden.

Chemnitz. In verschiedenen größeren Städten Norddeutschlands sind neuerdings zwei Gauner aufgetaucht, die vorzugsweise darauf ausgehen, Geschäftsleute, namentlich Banquiers, zu prellen, indem sie denselben gefälschte Werthpapiere zum Diskonte anbieten. Die guten Erfolge, welche die Gauner bisher mit ihren Betrügereien erzielt haben, sowie die naheliegende Vermuthung, daß dieselben nächstens auch Berlin zum Felde ihrer Thätigkeit erwählen werden, veranlassen uns, auf ihr gefährliches Treiben aufmerksam zu machen. Die preußischen sowohl als auch die sächsischen Polizeibehörden glauben, daß die Betrüger identisch sind mit zwei äußerst gefährlichen Gaunern, die bereits seit langer Zeit polizeilich verfolgt werden und jetzt vermuthlich nur ihre Masken gewechselt haben. In dem Falle, von welchem wir berichten wollen, gaben sich beide für Engländer aus, und die Fertigkeit, mit welcher sie die englische Sprache sprechen, läßt vermuthen, daß sie sich mindestens längere Zeit in England aufgehalten haben. Der eine, welcher der eigentliche Akteur des Schwindels zu sein schien, nannte sich John Zachariah Laurence, war mittler, untersetzter Statur, etwa 30 Jahre alt, hatte ein blasses, etwas aufgedunsenes Gesicht, trug einen kurzen Badenbart nach englischem Façon und einen Schnurrbart; er sprach das englische mit etwas jüdischem Accent. Sein Begleiter, der sich gleichfalls Laurence nannte, war länger, kräftiger Statur, bedeutend älter, etwa in den Vierzigen, hatte erdfahles Gesicht, dunklen Schnurrbart, schwarze Haare. Beide waren elegant gekleidet. Kürzlich erschienen diese beiden Schwindler in dem Geschäftslokal der Agentur der weimarschen Bank zu Chemnitz und präsentirten einen Check über 100 Pfd. Sterling, gezogen auf das Bankfiliale der London- und Wesminsterbank zu Bloomsbury. Nachdem sich der Zachariah Laurence, auf dessen Namen der Check ausgestellt war, durch einen englischen Reisepaß legitimirt hatte, empfing er den Werth des diskonten Papiers in preußischen Banknoten. Noch an demselben Tage reis'ten die beiden Männer von Chemnitz ab. Der Check hat sich bei der Produktion in dem Bankfiliale zu Bloomsbury als gefälscht erwiesen, und zwar haben sich die Fälscher eines echten Formulars aus einem Checkbuch bedient. Die Agentur der weimarschen Bank hat auf die Ermittelung der beiden Schwindler eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

Genf, 31. Oktober. Gestern starb dahier Frau Eynard-Lullin, die Wittwe des berühmten Philhellenen, im Alter von 76 Jahren. Der Tod der Frau Eynard ist namentlich für die Genfer Armen ein großer Verlust. Im Besitze eines kolossalen Vermögens, zeichnete se sich durch einen unerschöpflichen Wohlthätigkeitssinn aus. Ein schönes Denkmal hat die geistvolle Frau in dem von ihrem Gatten gestifteten, hauptsächlich aber unter ihrer Leitung ausgeführten Athenäum hinterlassen, welches jetzt der Société des Arts zum Lokale dient, zugleich aber auch eine permanente Kunstausstellung enthält.

Zeitz. Leider haben wir schon wieder ein Grubenunglück zu registriren. Am 29. v. M. waren Arbeiter auf der Grube des Dr. Weber damit beschäftigt, sogenannte Stempel zum Ausbau in die Grube zu lassen. Der oben damit Beschäftigte hatte bereits sein „Hab Acht!" herabgerufen, als einer von den Stempeln aus dem Kübel fiel und den unten beschäftigten 22jährigen Gustav Quarg, welcher wahrscheinlich nochmals unter der Einfahrt weggegangen war, niederschmetterte. Der Unglückliche lebt zwar noch in einem jammervollen Zustande, doch zweifelt man an seinem Aufkommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. Novbr. Angekommene Schiffe: Wick Lassies, Munroe von Wick. Bruno, Stoewhaas von Sunderland. Reinhold, Müller von Girgenti. Anna Marie, Sundberg von Haugesund. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. Medea (SD), Rutters von Amsterdam. Carl Friedrich, Kock von Sunderland, löscht in Swinemünde. Für Nothhafen: Emilie (SD), Wittenhagen von Königberg nach Rotterdam wegen Mangel an Kohlen und schlechtem Wetter.

— 5. November, Nachm. Agnes, Bruß von Sunderland. Regina, Thomsen von Par. Gloria, Lasch von Middlesbro. Flora, Bohn; Johanne Emilie, Ahrens von Newcastle. Ludwig, Flemming von Newyork. Julius Heinrich, Ahrens von Sunderland.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. November. Witterung: klare Luft. Wind: West. Temperatur + 6 ° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. $69\frac{1}{2}$—71 Rt., feiner 72 Rt., Oderbr. 67—68 Rt., zwei Ladungen Bromberger 70 Rt. bez., ungar. 60 bis 65 Rt., bunter 68 $69\frac{1}{2}$ Rt., weißer 72—75 Rt., pr. Novbr. 70 Rt. Br., $69\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $67\frac{1}{2}$, 68 Rt. bez. u. Br.

Roggen etwas fester, per 2000 Pfd. loco $54\frac{1}{2}$, 56 Rt., November $54\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $52\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Dez.-Jan. 52 Rt. Gd. Frühjahr $51\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste stiller, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 55 bis $55\frac{1}{2}$ Rt., Märker $55\frac{1}{2}$, 56 Rt., ungar. geringe 44—46 Rt., bessere $46\frac{1}{2}$—48 Rt., feine 50—51 Rt.

Hafer wenig verändert, pr. 1300 Pfd. loco $35\frac{1}{2}$ 36 Rt., 47—50pfd. pr Frühjahr 35 Rt. bez.

Erbsen pr 2250 Pfd. loco Futter- 62—63 Rt.

Rüböl behauptet, loco $9\frac{1}{6}$ Rt. Br., November $9\frac{1}{6}$ Rt. Br., $9\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai $9\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br u. Gd., Sept.-Oktober $9\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Spiritus matt, loco $16\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß $16\frac{1}{12}$ Rt. bez., Novbr. $15\frac{17}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Frühj. $15\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen $69\frac{3}{4}$. Roggen $54\frac{1}{2}$, Rüböl $9\frac{1}{6}$, Spiritus $15\frac{3}{4}$.

Berlin, 5. November. Staatsschuldscheine 82. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{8}$. Pomm. Pfandbriefe 85. Berlin Stettiner Eisenbahn-Aktien $131\frac{1}{2}$. Meckl. Eisenbahn-Aktien $74\frac{1}{2}$. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 191. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien $94\frac{1}{2}$. Oester. National-Anleihe $55\frac{3}{8}$. Oesterreichische Banknoten $87\frac{5}{8}$. Russische Noten $83\frac{3}{4}$. Amerikaner 6% $79\frac{1}{2}$. Wien 2 Mt. $86\frac{7}{8}$. Petersburg 3 W. $92\frac{3}{4}$. Cosel-Oderberger $113\frac{1}{2}$. Lombarden $103\frac{1}{4}$.

Weizen still, pr. November $63\frac{1}{2}$, 63. Roggen fester, pr. November $54\frac{3}{4}$, $54\frac{1}{2}$, pr. Novbr.-Dezember $52\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{2}$, pr. Frühj. $50\frac{3}{4}$, $50\frac{1}{2}$?. Rüböl fester, loco $9\frac{1}{2}$, pr. November $9\frac{11}{24}$, $9\frac{5}{12}$, Frühjahr $9\frac{3}{4}$. Spiritus fester, loco $16\frac{1}{3}$, pr. November $16\frac{1}{24}$, $16\frac{1}{6}$, pr. November-Dezbr. $15\frac{5}{6}$, $15\frac{11}{12}$, pr. Frühj. $16\frac{1}{4}$, $16\frac{1}{3}$. Petroleum loco $7\frac{1}{8}$ Hafer pr. Nobr. $33\frac{1}{2}$, pr. Frühj. $32\frac{1}{2}$.

Stettin, den 6 November.

Hamburg	6 Tag.	151 bz
„	2 Mt.	$150\frac{3}{8}$ B
Amsterdam	8 Tag.	$142\frac{7}{8}$ bz
„	2 Mt.	$142\frac{3}{4}$ B
London	10 Tag.	6 $24\frac{1}{4}$ bz
„	3 Mt.	6 $23\frac{1}{4}$ B
Paris	10 Tg.	$81\frac{1}{3}$ B
„	2 Mt.	81 B
Bremen	2 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—
„ „	4	—
„ Rentenb.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E.A.	$4\frac{1}{2}$	—
„ Prior.	4	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	—
Pom. Chausseeb.-O.	5	—
Greifenhag. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	114 B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	116 B
Union	4	$107\frac{1}{2}$ B
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	160 B
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	95 B
Germania		100 B
Vulkan		—
St. Dampfmühle	4	112 B
Pommerensd. Ch. F.	4	205 B
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	—
Grabow Stadt-Obl.	5	—